



## Gemeinsame Haltung und Schulkultur gegen Plagen und Mobbing Kollegium & Schulleitung Zyklus 2 Länggasse

Schule als Lebensraum – Wir schaffen gemeinsam ein motivierendes Lernklima  
Miteinander leben – Wir begegnen einander mit Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung  
Miteinander vorwärtsgehen – Wohlbefinden und Gesundheit aller sind uns wichtig

*Aus dem Leitbild Schulkreis Länggasse-Felsenau*

### Definition von Mobbing

„Eine Person wird gemobbt, wenn sie systematisch und wiederholt über längere Zeit den negativen Handlungen einer oder mehrerer Personen ausgesetzt ist.“ (Berner Gesundheit, Flyer)

Hintergrundwissen zu den Formen, Merkmalen und möglichen Anzeichen von Mobbing sind in der ausführlichen Dokumentation beschrieben.

### Wie unterscheiden sich Konflikte von Mobbing?

Im Gegensatz zum schleichend beginnenden, oftmals verdeckten Mobbing, entstehen Streite spontan, werden offen ausgetragen und enden, nachdem eine Lösung gefunden wurde.

Zudem stellt *Mobbing* ein Gruppenphänomen dar, wogegen es sich bei einem *Konflikt* um eine Auseinandersetzung zwischen einzelnen Personen handelt.

### Begründung für eine Schulhauskultur gegen Plagen und Mobbing

Plagen/Mobbing ist ein Gruppenphänomen, welches die Beteiligten – vor allem die Opfer – kaum aus eigener Kraft auflösen können: Das Opfer hat aufgrund des Machtungleichgewichts kaum Möglichkeiten sich zu wehren. Es braucht Aussenstehende und – im Falle von Mobbing unter Kindern – Erwachsene, die das Plagen möglichst früh, klar, konsequent und ohne Schuldzuweisung stoppen. Je länger ein Plagen/Mobbing andauert, desto grösseren Schaden richtet es bei allen direkt oder indirekt Betroffenen an.

Ein gemeinsames Verständnis hilft zu erkennen, was Plagen und/oder Mobbing ist. Ein einfacher Ablauf, wie auf Mobbing reagiert werden soll, ist eine Unterstützung darin, das Plagen schneller und wirkungsvoller zu stoppen.

Eine Schule, welche in die Wertschätzung von Unterschieden, in die Kooperation oder in die Konfliktkompetenz investiert, leistet einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit aller und investiert gleichzeitig in die Prävention von Mobbing.

## Mögliche Folgen von Mobbing (Berner Gesundheit, Flyer)

Für das Opfer

- Tiefer Selbstwert, innerer Rückzug;
- Grundhaltung des Misstrauens gegenüber anderen Menschen: Dies kann generell zum sozialen Rückzug führen und damit die persönlichen und sozialen Erfahrungsmöglichkeiten und die entsprechenden Kompetenzen einschränken;
- Depressive Verstimmung, im Extremfall: Suizid.

Für die Täter oder Täterinnen

- Weiter aggressives und normbrechendes Verhalten;
- Einschränkung des Verhaltensrepertoirs;
- Zusammenschluss mit anderen aggressiven Gleichaltrigen, später Delinquenz.

Für die Klasse (sowohl für direkt betroffene als auch nicht involvierte Kinder)

- Erleben immer wieder die Macht und die Ohnmacht und verlieren den Glauben daran, dass man auf etwas einen Einfluss haben, etwas steuern kann:  
„Wenn nicht einmal die Erwachsenen etwas ausrichten oder jemanden schützen können...“;
- Auch für die nicht direkt betroffenen Kinder ist es wichtig, dass das Mobbing möglichst früh gestoppt wird und sie erleben, dass Gewalt gestoppt werden kann.

## Rolle der Erwachsenen

Plagesituationen wird es immer geben, diese hätten aber wenig Chancen sich weiterzuentwickeln und zu stabilisieren d.h. zu Mobbing zu werden, wenn Erwachsene konsequent und möglichst früh eingreifen.

Mögliche Gründe, weshalb Erwachsene wegschauen und Folgen davon:

Wenn Erwachsene Mobbingsituationen bagatellisieren, falsch einschätzen, als normalen Streit deklarieren oder aus Unsicherheit nicht eingreifen, verstärken sie mit diesem Verhalten das Mobbing oder schaffen gar erst die Möglichkeit dazu. Nichts machen (oft aus Angst falsch zu handeln) wird von den Tätern und Täterinnen als Zustimmung interpretiert.

Wegschauen passiert möglicherweise in gut gemeinter Absicht, weil sie der Meinung sind, dass die Kinder sich behaupten, sich wehren und streiten lernen sollen. Es gilt also unbedingt zu unterscheiden, ob es sich um einen alltäglichen Zwist handelt, der im Klassenrat gelöst werden kann, oder ob es eine systematische Plagerei ist. Im Zweifelsfall soll dies im Gespräch mit dem Opfer, der Lehrpersonen im Klassenteam, mit der Schulsozialarbeit oder mit der Schulleitung thematisiert werden.

Achtung: Streite können gut im Klassenrat thematisiert werden. Die dabei erworbenen Konfliktlösungsstrategien wirken präventiv gegen Mobbing. Mobbing selbst sollte nicht im Klassenrat besprochen werden. Man sollte nie im Namen der Opfer sprechen, also nicht „Seid nicht so gemein zu XY“ sondern „Ich als Lehrperson finde dieses Verhalten nicht gut.“ Sonst stigmatisiert man das Opfer weiter. Bei Mobbing folgt das Vorgehen nach dem Standardablauf auf Seite 4.

### **Möglichkeiten, ein verdecktes Mobbing aufzudecken**

- Bei Verdacht oder ungutem Gefühl genau beobachten und Notizen machen;
- Bei Meldungen von SuS gut zuhören und nicht wertend genauer nachfragen;
- In regelmässigen Abständen, z.B. einmal pro Jahr und zusätzlich bei Verdacht einen Fragebogen (Einzelarbeit, in der ganzen Klasse) ausfüllen lassen.

### **Prävention von Plagen und Mobbing**

Wohltuende Schulhauskultur, welche Halt und Orientierung gibt:

- Wahrnehmung und Interesse am Einzelnen;
- Grüßen im Schulhaus, im Einzelkontakt: nachfragen;
- Schulhauskultur pflegen im Umgang mit Unterschieden;
- Schülerinnen und Schüler pflegen auch ausserhalb der Klasse Kontakte und haben dadurch mehr Möglichkeiten, gleichgesinnte Kinder zu finden und stärkende Freundschaften zu pflegen. Klassenübergreifende Projekte, jahrgangsdurchmischte Aktivitäten, Göttisystem, Partnerklassen tragen zu einer guten Schulhauskultur bei;
- Präsenz der Lehrpersonen im Klassenzimmer und auf dem Pausenplatz;
- Im Lehrerkollegium: Gemeinsame Haltung entwickeln, Regeln und Grenzen festlegen und deren Einhaltung konsequent einfordern.

Klassenklima:

- Wöchentlicher, obligatorischer Klassenrat (Kommunikations- und Konfliktkompetenz);
- Gute Balance für die einzelnen SuS zwischen Über- und Unterforderung im Leitungsbereich;
- Förderung der Kooperationskompetenz, Erfolgserlebnisse in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen ermöglichen;
- Kompetenz bezüglich Empathie und Zivilcourage.

Ideen für das Erlernen von Konfliktlösungskompetenz (gemeinsame Sprache im Schulhaus)

- Eingangsstufe: Giraffensprache (Methode aus der gewaltfreien Kommunikation)
- 3.-4. Klasse: Gewaltfreie Kommunikation oder Friedensbrücke
- 5.-6. Klasse: VermittlerInnen der gewaltfreien Kommunikation oder Peace-Maker

## Intervention bei Plagen, Ausgrenzen und Mobbing

---

1. **Struktur und Grenzen im Alltag:**  
Hinschauen und ansprechen.
2. **Bei Verdacht auf Plagen/Ausgrenzen/Mobbing:**  
Lehrperson beobachtet bei Verdacht oder Hinweisen die Situation, holt sich allenfalls bei anderen Lehrpersonen / Schulleitung / Schulsozialarbeit eine zweite Einschätzung und geht, falls sich der Verdacht erhärtet und wiederholtes Plagen, andauernde Ausgrenzung oder Mobbing stattfindet, zu Punkt 3.
3. **Falls wiederholtes Plagen, andauernde Ausgrenzung oder Mobbing stattfindet:**
  - Täter oder Täterinnen bekommen einen kurzen, klaren und informativen Termin bei der Schulleitung: „Wir wissen, was du machst. Wir dulden es nicht. Es muss sofort aufhören. Wir behalten dich im Auge. Bei Wiederholung folgt ein Elterngespräch bei der Schulleitung.“
  - Opfer wird zur Begleitung an die SSA vermittelt.
  - Falls die Täterin oder der Täter bei der beabsichtigten Verhaltensmodifikation oder einem allfälligen Rollenwechsel froh um Unterstützung ist, darf er / sie sich diese jederzeit bei der Schulsozialarbeit holen – oder wird ebenfalls an diese vermittelt.

Kommt es zu Punkt 3, wird die SSA und die SL von der Lehrperson rechtzeitig informiert.
4. **Falls das Plagen, die Ausgrenzung oder das Mobbing nicht stoppt:**  
Eltern des Täters oder der Täterin werden zusammen mit ihrem Kind zum Gespräch bei der Schulleitung eingeladen und erhalten
  - eine Information zur Haltung der Schule;
  - den Hinweis, dass das Plagen/Mobbing sofort aufhören muss;
  - die Information über allfällige Konsequenzen bei weiteren Vorfällen.
5. **Falls das Plagen, die Ausgrenzung oder das Mobbing noch immer nicht stoppt, erfolgen je nach Situation weitere Massnahmen, wie beispielsweise:**
  - Verweis für die Täterin oder den Täter;
  - Time-Out respektive befristeter Schulausschluss gemäss VSG Art. 28;
  - Klassenwechsel oder Schulwechsel – sofern ein mögliches Angebot besteht.

### Schlussbemerkung:

Im Zentrum steht die Präsenz und die Aufmerksamkeit der Lehrpersonen und der Schulleitung sowie die Einsicht der involvierten Schülerinnen und Schüler. Dabei spielen Entschiedenheit und Führung, wachsame Sorge und Versöhnung eine zentrale Rolle im Sinne der *Neuen Autorität*. Es geht nicht darum, Schuldige zu suchen. Es geht darum, ungutes Tun einzustellen – dies als wichtige Grundlage für den Prozess vom *Ich* zum *Wir*.